

Sieh', Franziskus! — fuhr Berlichingen fort — hier in dieser Kammer, auf der Stelle, wo Du jetzt sitzt, saß noch vor Kurzem Hans von Selbiz, der wackere Alte, und da wir eben wie die faulen Bärenhäuter ohne Fehde daheim liegen mußten, sprachen wir aus Unmuth über die Zeit und ihr Treiben; und da meinte ich, daß es doch wunderbar wäre, daß ein simpler Ritter wie Du, der, wenn er auch alle seine Lehleute und Knechte aufbiete, kaum hundert Reissige zusammen bringen könnte, Heere auf die Beine bringe, wie kaum der Baier oder der Brandenburger es könne. — Selbiz aber entgegnete mir, und hatte Recht, daß dies in dem umfassenden Geiste läge, der Dich zu großen Dingen treibe, und wenn wir Beide nur den Mann vor Augen hätten, auf den wir die Lanze einlegten, höchstens uns umschauten, ob unsere Knechte folgten, überschautest Du mit einem Feldherrnblicke das Ganze. Auch meinte er, Deine Besachtsamkeit erwürbe Dir das Zutrauen, Deine Leutseligkeit, Dein versöhnliches Gemüth, Deine Uneigennützigkeit aber alle Herzen — und wenn ich Dich, kleines Männlein, so vor mir stehen sehe mit der freundlichen Miene und dem offenen Blicke, und gedanke, welch ein Freund in der Noth Du bist, dann fühle ich, Hans Selbiz hatte Recht, denn Du bist bei Gott und Sanct Georg die Zierde deutscher Ritterschaft.

Sickingen ergriff Gözens dargereichte Hand und drückte sie herzlich.

Ich danke Dir, Göz! — sprach er — für Deine Meinung, und Deinen Worten vertrauend fordere ich Dich denn auf, mir bei meiner Fehde zuzuziehen.

Wem gilt's? fiel ihm Göz hastig in die Rede.

Dem Landgraf Philipp von Hessen. Neue und alte Unbill habe ich mit ihm auszumachen; noch hat er nicht bezahlt, was sein Vater an dem meinen verschuldet.

Gegen den, Franziskus, ziehe ich Dir freudig mit zwanzig Reissigen zu, kein tüchtiger Knecht soll daheim bleiben, alle sollen Dir folgen; habe längst diesem Wigbolde eins zgedacht. Weißt Du, was er vor Kurzem an seinem Hoflager zu Darmstadt gesprochen? Der deutsche Adel, sagte er, siehe um seine Fürsten wie der Pilz um den Eichstamm, ließ ihn das Glück tollbreit wachsen, so glaubte er schon bis an des Baumes Krone reichen zu können, und doch war er zu weiter nichts da, als dem edlen Baume die Nahrung zu nehmen. — Gott lehre es ihm besser, wenn die Pilze über ihn kommen.

Dann — unterbrach ihn Sickingen — habe ich noch ein Verlangen.

Run? — fragte Göz neugierig — Auf sonderbarer Art seyn, daß Du so lange damit hinter dem Berge hältst.

Es zieht sich ein Ungewitter über Herzog Ulrich zusammen.

Ich weiß es.

Du bist noch in seinem Dienste?

Noch auf länger als ein Jahr.

Du mußt ihm den Dienst aussagen, wenn Du nicht mit ihm zu Grunde gehen willst.

Wer sind des Herzogs Feinde? fragte Göz.

Der Kaiser und die Herzoge von Baiern —

Und der schwäbische Bund! — fiel ihm Göz in die Rede. — O! ich kenne die Allzeitfertigen, wo es über den nachbarlichen Fürsten oder Edlen hergeht, und etwas zu gewinnen ist, und die doch nie zu Hause sind, wenn es auswärtigen Krieg, oder das Vaterland und deutsche Ehre gilt. Gegen Lothringen, Worms und Metz bin ich mit Dir gezogen, will die an Deinem Vater begangene Unbill zu rächen gegen Hessen folgen, aber mit dem schwäbischen Bunde gegen Herzog Ulrich ziehe ich nicht!

Bedenke, Göz! unterbrach ihn Sickingen.

Ich habe bedacht und mein Herz befragt. Ich hasse die stolzen Reichsbürger, die sich hinter ihre Söldner verstecken, und mit ihrer Macht und ihren Privilegien prunken, die sie dem Kaiser mit Golde abgekauft. Für sie kämpft Göz von Berlichingen nicht, eh' legt er seine eiserne Hand auf den Ambos und befiehlt dem Waffenschmidt, sie mit seinem schwersten Hammer zu zerschmettern, ehe er das Schwert für Bürgerübermuth zieht. Schlimm genug für deutsche Ehre, daß sich der Adel hinter der Städte Mauern zieht, um dort gemächlicher, ruhiger zu leben. Die alten ehrwürdigen Burgen stehen leer, kaum daß ein Voigt darin haust, und der Rittersinn geht zu Grabe.

Sickingen, der seinen Freund kannte, schwieg und ließ ihn austoben.

Sprach ich neulich den Ulrich von Hutten, der gegen Herzog Ulrich mit seinen Episteln, nicht mit Ross und Mann, wie es einem Ritter geziemt, zu Felde zieht, meinte der, aus den Städten käme das Wissen und die Aufklärung; erwiederte ich: mögen sie Deutschland aufklären, so, daß jeder Rittermann lesen und schreiben kann wie mein Hauspaffe, mag